



Warum Fußball in den USA im sportkulturellen „Abseits“ steht

Auf der ganzen Welt haben sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts vorherrschende („hegemoniale“) Sportkulturen entwickelt: Sportarten, die über die aktiven Sportlerinnen und Sportler hinaus im Leben der Menschen und in der medialen Öffentlichkeit eine dominante Rolle spielen. Fast überall auf der Welt war und ist die wichtigste dieser dominierenden Sportarten Fußball – nicht umsonst lautet das Motto der Fußball WM 2006 „Die Welt zu Gast bei Freunden“. Nur als in den Vereinigten Staaten die Weichen für den künftigen „Sportpfad“ gestellt wurden, konnte sich Fußball gegen seine „amerikanischen“ Konkurrenten Baseball, Basketball und American Football nicht durchsetzen.

**„Rugby ist ein raues Spiel für Gentlemen,
Fußball ein sanftes Spiel für Raufbolde“**
(Englisches Sprichwort)

Harvard macht den Weg frei...



Ein wesentlicher Grund: die US-Universitäten. Harvard orientierte sich an den englischen Vorbildern Oxford und Cambridge, die Rugby dem „proletarischen“ Fußball vorzogen. Die restlichen US-Universitäten wie Yale und Princeton orientierten sich wiederum an Harvard. Und dort gab am 23. Oktober 1874 ein „Auswärtssieg“ gegen die Kanadier der McGill-Universität in „ihrem“ Rugby-Spiel den Ausschlag, bediente Universitäts- und Nationalstolz, die Entscheidung für Rugby und gegen Fußball war gefallen. Schon 1875 wollte sich Yale mit Harvard messen und musste deshalb auf Rugby umsteigen, Princeton folgte als letzte der prestigeträchtigen Unis 1877.

**„Nicht einmal der chauvinistische Amerikaner
könnte behaupten, dass die Vereinigten Staaten
irgendeinen Einfluss auf die Entwicklung
des Fußballspiels gehabt hätten.“**
(Paul Gardner, Autor)

Ausnahme von der Ausnahme: Frauenfußball

Völlig als „verkehrte“ Welt zeigte sich die USA während der Frauenfußball WM 1999 im eigenen Land: Der Weltmeistertitel der US-Frauen führte zu den höchsten Einschaltquoten, die je für diesen Sport erzielt wurden. Im Gegensatz zum Männerfußball ist der Frauenfußball auch fest an US-Colleges verankert und mit der WUSA („Women’s United Soccer Association“) gibt es auch eine etablierte Profi-Liga.

Amerikaner spielen Football, Zuwanderer spielen Soccer

Football vs. Soccer

Baseball, Basketball und American Football galten als „ amerikanische “ Sportarten	Fußballklubs oft ethnisch zuordenbar („NY Hispano, NY Hungaria, NY Hakoah, ...“)
Image: harter, „ männlicher “ Sport	Image: verweicht, „ unmännlicher “ Sport
Verankerung im College-Sport („Harvard-Effekt“)	„Wer zu spät kommt...“: Sommersport Baseball, Herbstsport Football, kein College-Sport
Starke Profi-Ligen	schwache, stark zersplitterte Profi-Ligen
Viele Werbepausen und -möglichkeiten	Wenig Werbepausen und -möglichkeiten

Liste aller Fußball-Ligen, die in den USA in den letzten 150 Jahren bestanden haben

„ASL, APSL, CISL, CSL, NPSL, ISSL, NESSL, USISL, NSL, HASL, LISFL, IASL, EDLS, CJSLS, LIJSL, PSAL, NASL, NESL, NJSL, NCSL, NDASA, NCSA, NHSA, TSL, FSSL, DSA, ISL, MSL, MISL, MLS, MSC, EPSA, PSA, ENJSA, CSA, SCSL, OSL, OJSL, SCSL, SDSI, CSSA, ENYSSA, GAL, MSSA, MASS, MDCVSA, PWSA,

**„Alles dreht sich darum, dass das Kind einen Football
[...] in die Hand bekommt, und zwar so früh wie möglich.
[...] Das Ziel muss sein, dass sie einen Football in die Hand bekommen,
bevor ihnen jemand einen Basketball oder einen Eishockeyschläger gibt.“**
(Aussage einer Frau aus dem Marketing der National Football League NFL)